

# Merseburger Tageblatt

## (Kreisblatt)

**Wagnispreis** mit den Zeitungen „Witber der Woche“, „Anstaltsblatt“, „Sonnen-Glocke“, „Landmanns Sonntagblatt“ und „Hilfsblätter“ und für den 20. 21. und 22. April 1926. — Preis monatlich 2.00 M., vierteljährlich 5.00 M., halbjährlich 9.00 M., jährlich 16.00 M. — Einzahlungen in 4 Raten. — Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zeitungen nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zeitungen nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Rückgabe der Zeitungen nicht verantwortlich.

**Anzeigenpreis** für den 1. April 1926: 10 Spalten 10 Pf., 12 Spalten 12 Pf., 14 Spalten 14 Pf., 16 Spalten 16 Pf., 18 Spalten 18 Pf., 20 Spalten 20 Pf., 22 Spalten 22 Pf., 24 Spalten 24 Pf., 26 Spalten 26 Pf., 28 Spalten 28 Pf., 30 Spalten 30 Pf., 32 Spalten 32 Pf., 34 Spalten 34 Pf., 36 Spalten 36 Pf., 38 Spalten 38 Pf., 40 Spalten 40 Pf., 42 Spalten 42 Pf., 44 Spalten 44 Pf., 46 Spalten 46 Pf., 48 Spalten 48 Pf., 50 Spalten 50 Pf., 52 Spalten 52 Pf., 54 Spalten 54 Pf., 56 Spalten 56 Pf., 58 Spalten 58 Pf., 60 Spalten 60 Pf., 62 Spalten 62 Pf., 64 Spalten 64 Pf., 66 Spalten 66 Pf., 68 Spalten 68 Pf., 70 Spalten 70 Pf., 72 Spalten 72 Pf., 74 Spalten 74 Pf., 76 Spalten 76 Pf., 78 Spalten 78 Pf., 80 Spalten 80 Pf., 82 Spalten 82 Pf., 84 Spalten 84 Pf., 86 Spalten 86 Pf., 88 Spalten 88 Pf., 90 Spalten 90 Pf., 92 Spalten 92 Pf., 94 Spalten 94 Pf., 96 Spalten 96 Pf., 98 Spalten 98 Pf., 100 Spalten 100 Pf.

## Unparteiische Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

Nr. 174

Mittwoch, den 28. Juli 1926

166. Jahrgang

### Große Mehrheit für Poincaré.

#### Das Vertrauensvotum mit 358 gegen 131 Stimmen angenommen.

Paris, 28. Juli. Die gestrige Sitzung der französischen Kammer wurde von dem gegenwärtigen Kammerpräsidenten eröffnet. Poincaré erklärte, das Land erbeute von dem Patriotismus der Abgeordneten schnelle und energiegeliche Maßnahmen.

#### Ministerpräsident Poincaré

berief darauf die folgende Regierungserklärung: „Das Kabinett, das ich die Ehre habe Ihnen vorzustellen, ist in dem Geiste der nationalen Einigkeit gebildet worden, um einer Gefahr zu begegnen, die sowohl den Wert unseres Geldes wie auch die Freiheit unseres Staatsschatzes und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht. Alle Männer, die sich zusammenschließen haben, um gemeinsam an diesem Werk des nationalen Wohlwollens zu arbeiten, sind der Ansicht, daß man in diesem Augenblick seine ganzen Gedanken und alle Kräfte einbringen muß.“

Es können sich in Zukunft Fragen aufstellen, über die die jetzt versammelten Männer verschiedener Meinung sind.

Seine Rede über die Lage der Nation, daß schnelle Hilfe dringend notwendig und einzig über im Augenblick einzusetzende Wege. Die Maßnahmen daher von Ihnen das Vertrauen ausgesprochen zu erhalten, das Ihnen erlaubt, mit Ihrer Hilfe die Aufgabe zu erfüllen, mit der der Präsident der Republik Sie betraut hat.

Wir unterbreiten Ihnen heute einen Gesetzentwurf, der zum Ziel hat, die gegenwärtig ungenutzten Einnahmen des Budgets zu erhöhen. Wir appellieren an Ihren politischen Muth und Ihren Patriotismus, wenn wir Sie bitten, das Verfahren der Aussprache über unsere Politik auf das Mindestmaß zu beschränken. Wenn wir wieder Zeit vergehen lassen, wäre das Verhängnis für uns zu schlimm.

Die Anwendung dieses Verfahrens soll uns nicht davon befreien, fortwährend über den Stand unserer Finanzen zu machen und solche Maßnahmen zu treffen, die das uns entgegengebrachte Vertrauen rechtfertigen. Wir werden alle Verpflichtungen des Staates erfüllen und die Produktion des Landes und seiner Kolonien leben.

Wir werden nicht in der Lage sein, eine Krise, die nicht nur die unsrige ist, in einigen Wochen, auch nicht in einigen Monaten zu beheben.

Das Wichtigste ist zunächst, für die nächste Zukunft reich und ohne Umwege und Schwenkungen vorwärts zu kommen. Frankreich hat schwerere und schmerzlichere Stunden als die heutigen durchgemacht. Es hat sich tief durch Einsicht und Energie geehrt. Einigkeit und Rettung sind auch heute Vorbedingungen für eine glückliche Lösung. Gehen wir sofort an unsere schwere Aufgabe, zum Wohle der Republik und des Vaterlandes.“

Die Regierungserklärung wurde dauernd durch demonstrative Aufrufe der Kommunisten unterbrochen. Die Tribünen verhielten sich völlig ruhig. Nach der Rede Poincarés stellte der Kammerpräsident mit, daß 11 Interpellationen vorliegen und er bittet die Regierung, ob sie auf diese Interpellationen zu antworten gedenke.

Poincaré ergriff sofort das Wort und beantragte Bestätigung der Interpellationen.

An der darauf sich entzündenden, äußerst lebhaften Debatte verlangte zunächst der kommunistische Sprecher sofortige Eröffnung der Generaldebatte über die politische Lage. Seine Rede wurde vom Präsidenten auf Grund der verschärften Geschäftsordnung unterbrochen. Der Sozialist Comper Morel schloß sich dem Antrag der Kommunisten auf sofortige Eröffnung der Debatte an und begründete die von ihm eingebrachte Interpellation über die Erhöhung der Getreidepreise.

Poincaré erklärte nochmals, die Regierung wüßte Bestätigung und verbiete mit der Zustimmung über ihren Antrag die Vertrauensfrage. Die Abstimmung ergab 358 Stimmen für den Regierungsentwurf, 131 Stimmen dagegen. Die Sitzung wurde für einige Minuten unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung legte Poincaré die von seinem Kabinett ausgearbeiteten Finanzprojekte vor. Eine Erklärung der Texte fand nicht statt. Die Einwürfe wurden sofort der Finanzkommission der Kammer überwiesen. Poincaré beantragte, daß die Finanzprojekte nach dem beschleunigten Verfahren, das für dringende Angelegenheiten in der Geschäftsordnung der Kammer vorgesehen ist, behandelt werden.

Das Ergebnis der Abstimmung über den Antrag der Regierung lautete: 418 Stimmen für, befristetes Vertrauensvotum, 31 Stimmen dagegen.

Nach dieser Abstimmung begann die Aussprache über die Eröffnung der Finanzkommission und den Zeitpunkt der Eröffnung der Generaldebatte über die Finanzprojekte. Die Kammer tritt am Freitag wieder zusammen zur Aussprache über die inquisitorischen von der Finanzkommission durchberateten Finanzprojekte.

Im Senat wurde die Regierungserklärung vom Justizminister und Vizepräsidenten Barthou verlesen und feind größten Beifall. Die Sitzung des Senates wurde unmittelbar nach der Verlesung wieder geschlossen.

#### Paris über die Regierungserklärung.

Paris, 28. Juli. Das Ergebnis der Vertrauensabstimmung in der Kammer entspricht den allgemeinen Erwartungen. Das Programm hat sich wie vorgesehen abgewickelt. Es ist trotz der Obstruktion der Kommunisten gelungen, die Kammerung für 6.30 Uhr zu Ende zu führen, bevor die Beamten zu der angekündigten Demonstration in der unmittelbaren Umgebung des Palais Bourbon sich einfinden und die daher auch keine Delegation mehr in die Kammer entsenden konnten. Auch die Abgeordneten waren längst aufgebrochen, als die ersten Demonstrationen auf der Straße erschienen. In parlamentarischen und in finanziellen Kreisen hat die Haltung des Kabinetts einen guten Eindruck hinterlassen. Der Streit, der im Laufe des heutigen Tages zum ersten Mal seit der Bildung des Kabinetts durch Poincaré härteren Schattierungen unterworfen war, ist bei Beginn des Tages gelassen.

Das Kabinett ist für die nächsten Monate gefestigt. Die Finanzdebatte, die wahrscheinlich am kommenden Freitag beginnt, dürfte keine Uebererregung bringen, wenn auch die Sozialisten beschloßen haben, vier glänzenden Redner, darunter sogar Leon Blum, gegen Poincaré, den Mann der Ruhe, vorzuführen. Immerhin hat die Regierungserklärung in Folge ihrer Klarheit und Bestimmtheit nicht an Gewicht verlohren. Es ist beachtenswert, daß außenpolitische Fragen übergegangen wurden. Die Regierung lag offenbar daran, durch die ausschließliche Hervorhebung des finanziellen Teiles ihre Uninteresselosigkeit im gegenwärtigen Augenblick darzutun.

Die Mehrheit, die die Regierung Poincaré in der gestrigen Kammerung erhalten hat, entspricht vollkommen dem ehemaligen Hofnational.

Das „Journal“ ist der Ansicht, man habe hier eine Kammer vor sich, die wie eine Schmelze der vor den Wahlen im Mai 1924 aussah. Mit derselben Mehrheit, derselben Minderheit, denselben Kammerpräsidenten und denselben Ministerpräsidenten.

„Echo de Paris“ sagt, die Mehrheit gehe so weit, daß auch die Kommunisten gestern die Regierung hätten. Man „Poincaré — la guerre“ wieder aufgenommen hätten. Man

## Der Beginn der Notstandsarbeiten.

Anfänglich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sind jetzt in mehreren wesentlichen Punkten zu einem Abschluß gelangt. Die Wassertragsleistung der Reichsbahnverkehrsministeriums hat die Anweisungen zur Verfügung gestellt.

Durchführung der bereits begonnenen Hausbauten herausgegeben. Für diese Zwecke sollen insgesamt 13 1/2 Millionen mehr zur Verfügung gestellt werden, als im Haushaltsplan vorgesehen war. Verwendet werden diese Mittel in der Hauptsache für Arbeiten am Kanal Gasse — Wippstadt, am Sobowenkanal, am Ober- und Unterkanal, an der unteren Oder sowie für gewisse Arbeiten am Mittelkanal.

12 1/2 Millionen sind für die Beschaffung der Schiffe für die Bundesländer am Mittelkanal bestimmt. Ferner haben sich Reich und Länder über die Ausbesserung der Reststücke des Mittelkanals von Peine bis Burg geeinigt. Diese Arbeiten können begonnen werden, sobald die Länder die ihnen zugesagten Verträge mit dem Reich vollzogen haben.

Genau sind die Verträge über die Reichsbahnaufräge zum Abschluß gekommen. Es werden

Aufträge über insgesamt 120 Millionen vergeben, nachdem die Reichsbahnverwaltung zu dem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von 100 Millionen noch 20 Millionen aus eigenen Mitteln zur Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn verwenden will. Von den 100 Millionen, die vom Reich zur Verfügung gestellt worden sind, sind 20 Millionen für die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn, 30 Millionen zur Erweiterung des beschleunigten Oberbauprogramms, 15 Millionen zur Fortführung und Erweiterung des geplanten Programms der großen Bauten (Gründungsarbeiten, Erweiterung von Bahnhöfen, neue Verkleidungen, Elektrifizierung, Wohnbauten) und 35 Millionen zur Beschaffung von Materialen und Erhaltung aller Netze zur Verbesserung des Fahrweges bestimmt. Die Arbeiten sollen möglichst nach den Bestreben geleitet werden, die unter der Arbeitslosigkeit besonders zu leiden haben. Auch die Arbeiter an den früher begonnenen Wohnbauten, für deren Fertigstellung in diesem Geschäftsjahre 10 Millionen bereit gestellt worden sind, werden in allerhöchster Zeit beginnen.

Endlich haben sich die zuständigen Ministerien des Reiches und Preußens einig über die Aufstellung von

der verstärkte Bau von Landarbeiterwohnungen, der auch einen Teil des Profites für die Arbeitsbeschaffung bildet, ausgeführt werden soll. Das Reich stellt für diesen Zweck im laufenden Rechnungsjahre einen Betrag von 30 Millionen bereit. Auch die Aufstellung des Landesanteiles ist als gefördert anzusehen. Beschäftigt ist der

haben gestern das Kartell der Bienen endgültig begraben. Der „Avenir“ betont, vor Schluß des Jahres müsse eine Konferenz zur Neuordnung des Davesplans und zur Regelung der Schuldenabkommen zusammenberufen. In London habe diese Idee bereits große Fortschritte gemacht und Washington habe kein Interesse, sich gegen alle europäischen Nationen zu gruppen. Der „Figaro“ ist der Ansicht, die parlamentarische Grundlage des Kabinetts sei für den Augenblick sehr stark, aber die Opposition werde aus der Stimmung wachsende Vorteile ziehen, die im Laufe der neuen Steuern hervorgerufen werde. Das neue Finanzprojekt sei von einem Geiste der Strenge und übermäßigen Fiskalität befeuert. Man begehe eine Ungeschicklichkeit, indem man die Abnehmer verhärtet. Sie ergeben nur einen geringen Ertrag und schaffe eine erhebliche Aufregung. „Victoire“ nennt die Regierungserklärung ein arbeitsloses Produkt ohne Leben, ohne Bewegung. Der Finanzplan der Regierung sei der Plan eines guten Haushalters, aber kein Sanierungsplan eines Staatsmannes.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.

„Bolonia“ erklärt, Poincaré, der der Menge als der Retter hingestellt worden sei, habe bisher weder große Initiative, Originalität noch Einbildungskraft bewiesen. Er habe keine neue Formel gebracht, sondern sich damit begnügt, von seinen Vorgängern die Methoden zu entlehnen, die das Parlament bereits verwendet habe.

„L'Autobien“ schreibt, man habe niemals eine trauergerechte Kammerung gesehen, in der sich soviel Beifall, Heimsüchlichkeit und Gewissenlosigkeit offenbarte.



# Beitrag zur Jugendpflege und Jugendbewegung.

IX.

Der letzte Tag des Vortrages begann mit einem zu einer Meierei geführten Ausflug auf den inneren Weg mannigfachen Gedanken, die auf dem Beirag offen zutage treten waren:

„Traue keinem, der nicht Partei genommen, der immer nur im Trüben geschwommen. Doch wird auch der nicht kommen, der nicht darüber hinausgeschwommen.“

Und als Trost und letzte Mahnung konnte gelten: „Wer immer lebend sich bemüht, den können wir erlösen.“

Im Vortrag des Tages

## Jugend und Staat.

angeleitet durch das gemeinsame Lied: „Wir hatten gebaut ein häßliches Haus“, wies Oberbürgermeister Dr. Schlemmer zu Anfang a. a. zunächst auf den Doppelcharakter des Staates hin, als Familie, Rasse und natürlichen Gemeinschaft und einer künstlichen in Organisation, Zweckverrichtungen (Eisenwerke usw.). Das Kind ist zunächst allem, was Staat ist, völlig verfallen. Später gehört sein Interesse der Politik, dem Wohlstand, noch höher, in der Pubertät, dem eigenen Wohl. Innerhalb dieser drei Stufen ist die Jugend immer fester herausbildend. Lebensziele auf seine Anteilnahme an politischen Geschehen. 3 Typen können unterschieden werden: die ständischen, die nach vorwärts schauenden, die ohne ein politisches Bewußtsein die Bananen und Sportfreude, die intellektuellen und proletarischen Affekten und die Volksgemeinschaft stehenden romantischen Jugendbewegungen. Während die rein ländlichen Jugendbünde, die von Haus aus nur Sinn für den Staat als eine natürliche Gemeinschaft haben, auch zu einer gewissen Eingliederung erogen, werden müssen, muß verurteilt werden, die großstädtischen Jugendbünde mit der Natur wieder in enge Verbindung zu bringen. Welches sind Wege zur staatsbürgerlichen Gemeinschaft. Der Jugendbund ist kein notwendiges Übel, sondern die Form der Jugend, die die Jugend braucht auch noch neben Familie und Schule. Wie wird der junge Mensch im übersehbarer Kreis zum Staatsbürger erzogen. In der Verfassung der Jugendbünde tritt das Führertum stärker hervor als in den demokratisch organisierten Vereinigungen der Erwachsenen, ebenso die Erbsenverfassung. Die alte, nur äußerliche Autorität verleiht nicht mehr als andere Väter leider der Deutsche an dem innern Gehalt zwischen dem Leben, wie es sein sollte, und dem Leben, wie es ist. Zu einer gewissen Einheit wird hier das deutsche Volk kommen. Wie dieser Geist hat ein Merkmal der Jugend ist, so ist das deutsche Volk eine der jugendlichen Völker.

Seine Jugend hilft unserm Volke an Stelle der alten entsetzten Symbolik neue finden: Abseits, Wimmel, das Feuer, alles in seiner inneren Bedeutung verstanden. Und wie alles Vergänglich, nur ein Glanzlicht aus der Welt der Weltlichkeit zur Welt der unvergänglichen Ideen durchdringen. Deutsche junge Menschen, die ihr Leben an das des Volksganges hingeben, weisen den Weg: Ernst Burgh, der Wanderer zwischen zwei Welten, wie Richter, die ich geliebt, und die Welt, die ich nicht geliebt. Die Welt der Weltlichkeit, der Vortrag hat die Zuhörer so gepackt, daß von selbst jeder Versuch, hier gegenläufige politische Anschauungen zur Ausprägung zu bringen, unterlassen wurde.

Der Abend brachte noch ein gefälliges Beisammeln unter dem Stern der gemächlichen Eber, was in einer Woche gemeinsamer Übung erreicht werden kann. In den nächsten Tagen wird ein Teil unter Wilhelm Thielens Führung nach Dresden fahren, ein anderer nach 2 Tage mit Studententour in Göttingen anbringen. Dieser Vortrag war darum besonders interessant, weil an ihm, wie auch an seinem vorher, Alter und Jugend, und Vertreter aller möglichen sozialen Schichten, politischen und professionellen Verbände vertreten waren und verbunden durch das gemeinsame höhere Ziel: Die Jugend, ihre Meinungen auszusprechen, gemeinsam lobten, lehrten, lernten.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen.

### Aus unserer Nachbarkreise.

#### Walter Steinbachs letzte Fahrt.

##### Zusammenzüge mit Kommunisten.

In einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich gestern nachmittags die Befragung des von einem kommunisten ermordeten Stahlhewers Walter Steinbach. Schon lange vor der festgesetzten Zeit war der weite Platz vor der Kasse des Geraerandrentheaters von einer unübersehbar Menschenmenge besetzt. In der Halle vor dem Eingang wurden die beiden hiesigen Kameraden vom Verein der ehemaligen Kolloniatler und des Stahlhewers des Eisenwerks, nach der Trauerrede, die Walter Wagner hielt, setzte sich der Zug zum Grunde in Bewegung. Eine vielteilige und feierliche Prozession bildete zu beiden Seiten der Weges Schalter. Nach Eingliederung der Leiche ergriffen die Führer des Stahlhewers, darunter Bundesführer Seibitz, sowie der Vaterländischen Verbände und Kriegerebene Ansprachen. Während die Stahlhewertruppe das Lied vom guten Kameraden intonierte, feuerten sich 17 Schüsse in die Luft. Jeder wurde die Leiche durch einen schweißnassen Hintergründel Elemente geführt. Auf dem Rückmarsch kam es wiederholt zu Anstößen von Seiten der Kommunisten. Nach Auflösung des Zuges auf dem Königplatz nahmen die Mitglieder der Kommunisten ihren Fortzug, so daß die Polizei vorgehen mußte. Die Leiche wurde in die Menge auseinander. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet.

7200 Arbeitslose. In den letzten Tagen ist die Arbeitslosigkeit in Halle noch etwas zunahmgegangen. Gestern wurden 7200 Arbeitslose gezählt. Das Metallgewerbe ist daran mit 1600 Mann beteiligt, das Baugewerbe mit 216 geltend und 2000 Dienstleistungen. Die Vorstandsarbeiten werden insgesamt etwa 250 beschäftigt.

Schwerdt. Bei einem heftigen Sturm wurde hier von dem Hecke Auslieferung der Kirchbahnen angeordnet. Gestern eine starke Böhe ausgebrochen und auf das Kirchendach geschleudert. Die Umstände ist es zu verdanken, daß Menschenleben nicht gefährdet wurden. Das Dach wurde beschädigt.

Nach Raasdorf. Am Sonntag, den 15. August, nachmittags 4-7 Uhr findet ein festlicher Augenzug nach Raasdorf statt. Der Zug hat, das von der unternommenen Stahlfabrik Halle an Halle (Seiner Leiche) angeführt wird.

## Aus dem Reich.

### Aus der Reichshauptstadt.

Namen und Wohnort vergessen. Am Montag erliefen auf dem Polizeipräsidium ein gutgekleideter junger Mann, mit einem Schlangengewehr in der Hand. Er erklärte, daß er jemand über den Soufen jagende, damit man ihn endlich jesse. Bei der weiteren Vernehmung gab er an, er sei vor 14 Tagen aus Parientien gekommen, habe aber am vergangenen Sonntag plötzlich Namen und Wohnort vergessen. Kapiere aber er nicht bei sich. Alle Monogramme und Wappzeichen, die auf dem Gewehr vermerkt hätten dienen können, wurden entfernt. Die Polizei ist sich nicht klar, ob sie ihn ins Zucht haus oder ins Zucht haus bringen will. —

## Der Sprung im Schlaf.

Leipzig, 28. Juli. In Schönefeld stürzte nachts ein 17-jähriger Kaufmannslehrling aus dem Fenster der im dritten Stockwerk gelegenen eiserernen Wohnung. Der Unglückliche brach beide Beine und mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Es handelt sich um eine Tat, die offensichtlich die Folge eines lebhaften Traumes war. Der junge Mann ist ein guter Schwimmer und hat auch schon manchen Versuch in die Luft zu springen. In der Nacht hat das Schwimmen verboten worden. In der Nacht hat er wahrscheinlich vom Schwimmen geträumt und wachte sich auf dem Sprung. Jedenfalls beobachtete ein Bewohner des gegenüberliegenden Hauses, daß der junge Mensch plötzlich mit vorgeschreckten Armen, wie bei einem Sprung ins Wasser, durch das Fenster sprang. Er stürzte ab und blieb mit gebrochenen Beinen auf der Straße liegen.

Fälle derartig lebhafter Träume sind durchaus nicht selten. Namentlich bei jugendlichen Personen findet man es häufiger. Das liegt mitten im Schlaf aufstehen und irgendwelche Tätigkeiten verrichten, ohne daß sie später etwas davon wissen. Zum Glück verlaufen solche Vorfälle aber meist nicht so tragisch, wie der dieses jungen Menschen.

### Ein Straßenbahnwagen in Flammen.

Leipzig, 28. Juli. Ein Straßenbahnwagen, der für die Fahrt nach rechts verhängen sollte, wurde, erregte sich auf einer Fahrt der Linie 5. Am Führerstand des Motorwagens eines Straßenbahnwagens gab es plötzlich einen heftigen Anfall, unmittelbar darauf brüllte das ganze Fahrzeug in Flammen. Die Ursache ist noch nicht bekannt. Der Führer des Motorwagens, als der Anfall erlöste, auf die Straße geschleudert worden und der Wagenzug fuhr eine Strecke führerlos weiter. Vom Schaffner wurde er alsbald zum Stehen gebracht. Durch den Sturz vom Boden herab erlitt der Führer mehrere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Fahrgäste waren mit dem Schrecken davon gekommen. Der Wagen war bereits einige Zeit aus dem Verkehr, da oft in ihm die Sicherung durchbrannte.

### Ausstreifungen Erwerbsloser in Leipzig.

Leipzig, 28. Juli. Nach Schluß einer Erwerbslosenversammlung kam es in der Nähe des Frankfurter Tores zu einem Zwischenfall, der für einige Einzelfälle der Polizei notwendig machte. Die heimkehrenden Demonstranten brachten zwei einem Rechtsverständnis angehörende Personen ins Gefängnis. Außerdem wurden den Gefährlichen die Kleidungsstücke beschlagnahmt. Aus Anlaß des Zwischenfalles erfolgten insgesamt sieben Verhaftungen.

## Erweiterter Kompetenzkonflikt in Magdeburg.

Magdeburg, 28. Juli. Die Morbfäre Helling hat gestern von neuem eine übergräbende Wendung genommen. Die Sitzung des Magdeburger Richterappells ergab, daß die Magdeburger Richter den Untersuchungsrichter Stilling für volles Vertrauen auszusprechen, und daß auch es abzunehmen, mit dem Richter kriminalkommissar W. oder mit dem Kriminalrat Salzow sowie dem Kriminalassistenten Martin zusammen zu arbeiten. Dem Vernehmen nach soll Kriminalkommissar Tenholt schon in allererster Zeit nach Efen versetzt werden. Weiter sind Berichte im Umlauf, daß auch der Chef der Magdeburger Kriminalpolizei, Kriminalrat Müller, aus seinem Posten zu gehen wird. An Stelle des aus der Untersuchung in der Helling herausgenommenen Kriminalkommissars Tenholt wird Kriminalkommissar Paul aus dem weiteren Nachdenken leiten. — Regierungsdirektor Dr. Wolf ist gestern aus Magdeburg nach Berlin zurückgekehrt und wird heute Minister Severing Bericht erstatten.

### Kommunisten gegen Polizei.

Chemnitz, 28. Juli. Der kommunistische provisorische Gewerkschaftsrat veranstaltete am Dienstag nachmittag eine Straßen demonstration, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Auf dem Vernehsplatz hatten die Polizeibeamten angegriffen und von der Menge mit Steinen und Ratten beworfen. Es mußte ein größeres Kommando eingesetzt werden, das den Platz unter Anwendung des Gummiknüppels räumte. Sechs kommunistische Arbeiter wurden verhaftet.

### Strohfeuer in Dresden.

Dresden, 28. Juli. Gestern nachmittag entstand auf dem Grundstücken einer Glasfabrikation ein Brand, der in den mit Stroh gefüllten Strohhäfen rasche Nahrung fand und mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Trotz schnellsten Eingreifens der Feuerwehr konnte fast nichts mehr gerettet werden. Das Feuer sprang auf ein benachbartes Fabrikgebäude über, das zum größten Teil niederbrannte. Der Schaden dürfte sich auf viele hunderttausende Mark belaufen.

### Stellen Arbeiter verheißet.

Görlitz, 28. Juli. In einer Sonndrage des Kaiserwerkes Ober gebunden heruntergehende Sandmaasien sieben Arbeiter. Die mit allen Kräfte betriebene Aufstammungsarbeit hatte zur Folge, daß sechs Arbeiter noch lebend geborgen werden konnten, der siebente aber, der Arbeiter Karghals aus Eder, konnte nur als Leiche aus den Schuttmaasien hervorgerichtet werden.

### Weimar an den Jagdwert angestrichen.

Weimar, 28. Juli. Nachdem Erfurt Mitte des Monats in die Flugverkehrsliste, Hannover-Minden eingeschaltet worden war, ist nunmehr auch Weimar in den Luftverkehr einbezogen worden. Die ersten Versuche werden die Linie Nürnberg-Görlitz-Görlitz-Weimar-Salle angestrichen. In das Land Thüringen hat jetzt zwei Flugplätze: Gera und Weimar.

Die Verhaftungen mit dem „Wächter“ geendet. Efen, 28. Juli. Den Bemühungen der Staatsanwaltschaft ist es gelungen, die auf der „Wächter“ am Montagabend verhafteten drei Vergelechte wohl behaftet gegen vier Uhr nachmittags aus Tageshaft zu lösen. Die Vergelechten, mit denen seit mehreren Stunden Klappverbindung bestand, konnten vollkommen unbefristet aus Tageshaft befreit werden und nach kurzem Aufenthalt zu ihren Familienangehörigen zurückkehren.

### Erwischte Eifenbahnräuber.

Erfurt, 28. Juli. Einer weitverbreiteten Eifenbahnkliebesbande, deren Beziehungen bis nach Weifenheim reichen, ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Wert der bisher gefahrenen Eifenbahnüter wird auf 40 000 Mark geschätzt. Drei der Haupttäter, abgedaute Eisenbahnbanden zu werden verhaftete. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

### Den Namen gekostet, das Leben geraubt.

Münden, 28. Juli. Der Räuber eines Amteufens in Münden, der sich Albert Blau nannte, ist bei 28. Juli verurteilt worden. Er hatte das Gut seit dem 1. April gepachtet. Nun hat sich erwiesen, daß der Name Blau nur auf Verleumdung des Pächters gekommen und ist seit dieser Zeit ebenfalls verurteilt worden, was ihm zu erwidern war. Als seine Arbeiter in Münden verhaftet wurden, es wurde daher das Gut der Mächigkeit gekündet, daß der wirkliche Blau von dem angeblichen Blau befreit wurde. Tatsächlich haben jetzt Gendarmenbeamte im Garten vor dem Hause die Leiche vergraben aufgefunden. Eine Untersuchungskommission hat an der Leiche tiefe Schnittwunden festgestellt.

### Prinz Todesopfer von Tübingen.

Tübingen, 28. Juli. Der bei dem Ringenauung auf Luft verunglückte Herr Prinz aus Weifenheim ist seinen Verletzungen erlegen. Das Unglück hat also fünf Todesopfer gefordert. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft zur Bestattung freigegeben worden.

### Anschlag auf einen Zug.

Altona, 28. Juli. Gestern abend wurde auf den 7.40 Uhr abends nach Berlin von Hamburg-Altona abfahrenden Schnellzug D 12 zwischen den Bahnhöfen Altona und Hamburg ein verheerender Anschlag durch fünf Personen von zwei eisenen Schwellen auf die Gleise verübt. Die Schwellen wurden durch die Schruppvorrichtungen an der Lokomotive 500 Meter weit fortgeschleift und zum Teile geschleudert. Der Zug wurde dann zum Stillen gebracht. Die Reichsbahndirektion Hamburg-Altona hat sofort die Untersuchung zur Ermittlung des oder der Täter ausgesetzt.

Leipzig. Ein Völkerversuchungs-Majengrab. Im Zoologischen Garten stehen Erdarbeiter auf ein Majengrab und fanden einen Totengerippe. Es handelt sich um ein Toten, die während der Völkerversuchung gefallen sind. Die Majengräber sind im Zoo zu sehen. Man beachtet nicht, das Majengrab weiter auszuheben, so daß die über den dort liegenden Toten in ihrer Ruhe nicht gefährdet werden.

Sachsen. Feuer. Im nahen Kemnitz brannte nachts das Anwesen des Landwirts Basse vollständig nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Grundbesitzerin ist nicht bekannt. Der Brandurheber, der sich beim Unzug befand, wollte das Anwesen verlassen.

Hamburg. Im Streit erschlagen. Am Montag kam es in einem Aufrüstlokal zwischen dem Kaufmann Wilmuthal und dem die Kaufmann abfallenden Goldschmidmeister Koch zu einem Auseinandergehen. Wilmuthal hatte gleich darauf, der festgenommenen Koch erklärte, leblich in Abwehr gehandelt zu haben.

### Der größte Rangierbahnhof Deutschlands.

Der am Strande des rheinisch-westfälischen Industriegebietes gelegene Bahnhof Hamm stellt gegenwärtig die umfangreichste Rangieranlage Deutschlands und zugleich ein Europa dar. Er besitzt eine Länge von 9,8 km und eine große Breite von 470 m. Er dient als Rangierbahnhof für den Aus- und Eingang des Ruhrgebietes und als Einmündung von Personenverkehrsstellen mit täglich 270 Personenzügen. Die Hauptgleise weisen eine Länge von 77 km, die Neben- und Nebengleise von 1033 km auf. Die Gleise sind mit 5000-6000 Wagen abgegriffen, und 120 Güterzüge mit voller Beladung verlassen den Bahnhof, also alle 12 Minuten ein Zug. Der gewaltige Bahnhof ist mit den modernsten technischen Einrichtungen, mit selbsttätigen Weichen, Eisenbahnen usw. ausgestattet.

## Aus aller Welt.

### Schweres Unwetter in Amerika.

Newark, 28. Juli. Heftige Stürme und heftige Bewölkung sind verstanden in Porto Rico 70 Prozent der Hauptstadt. Viele Christen wurden überfallen und der Telefonverkehr unterbrochen. Eine große Anzahl Menschen hat dem Erden zum Opfer. Der Ort ist vollständig an der Küste Floridas viele Verwundete. Viele kleine Schiffe werden vernichtet. Schwerkriegsmittel wurde die Anlegestelle Palm-Bach. Es wurden hier 40 Verwundete festgestellt und 1000 Verletzte. Die Eisenbahnbrücke die West-Bach und Palm-Bach verbrannt, ist stark gefährdet. 20 Tote und 50 Verwundete sind in Palm-Bach zu befragen.

Abraham Lincoln letzter Sohn gestorben. In Vermont ist im Alter von 88 Jahren der letztüberlebende Sohn des früheren Präsidenten der Vereinigten Staaten und Staatsverweisers Abraham Lincoln gestorben.

Unglückvergiftung in Buffalo. In Buffalo sind nach dem Genick von minderwertigen Alkohol 29 Personen gestorben.

Schweres Verbrechen in Buffalo. Durch einen Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Personenzug wurden in Buffalo 14 Personen zum Tode verurteilt.

### Herausgeber: Rudolph Volk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Volk, Herausgeber: Karl Zsch. — Sport und Anzeigen: G. Hildebrandt. — Druck und Verlag: Verleger Rudolf Volk, sämtlich in Weifenheim.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.









